

Die Leute vom Bau klotzen tüchtig ran, damit die Gesamtschule bald fertig wird. Auf dem Foto: Werner Peukert am Schrägaufzug

# Mittel von „Aufschwung Ost“ machen Erweiterungsbau möglich

Trotz Baubelästigung geht der Unterricht reibungslos weiter

Gerüste an der Beeskower Gesamtschule und die Männer auf dem Dach lassen erkennen, daß hier gebaut wird. Erkannt war schon lange, daß die Einrichtung aus den Nähten platzt und sich das (undichte) Flachdachgebäude architektonisch nicht gerade schön in das Umfeld einfügt. Als es dann bei den Stadtverordneten um den richtigen Einsatz der „Mittel Ost“ ging, machte sich das Mitglied des Bauausschusses Abgeordneter Hans-Georg Linnert stark, um aus diesem Fond Zuwendungen für die Gesamtschule zu bekommen.

Durch die Errichtung eines Spitzdaches im Nebengebäude werden sich die räumlichen Verhältnisse wesentlich verbessern. Nach Fertigstellung werden eine Aula sowie weitere Unterrichts- und Kursräume für alle Schüler zugänglich und gute Möglichkeiten für ihre Entfaltung gegeben sein. Auch die Schulverwaltung wird dann in diesem Gebäude ihren Sitz haben. Danach können im Hauptgebäude Zwischenwände rausgenommen und ebenfalls noch weitere Klassentäume geschaffen

werden.

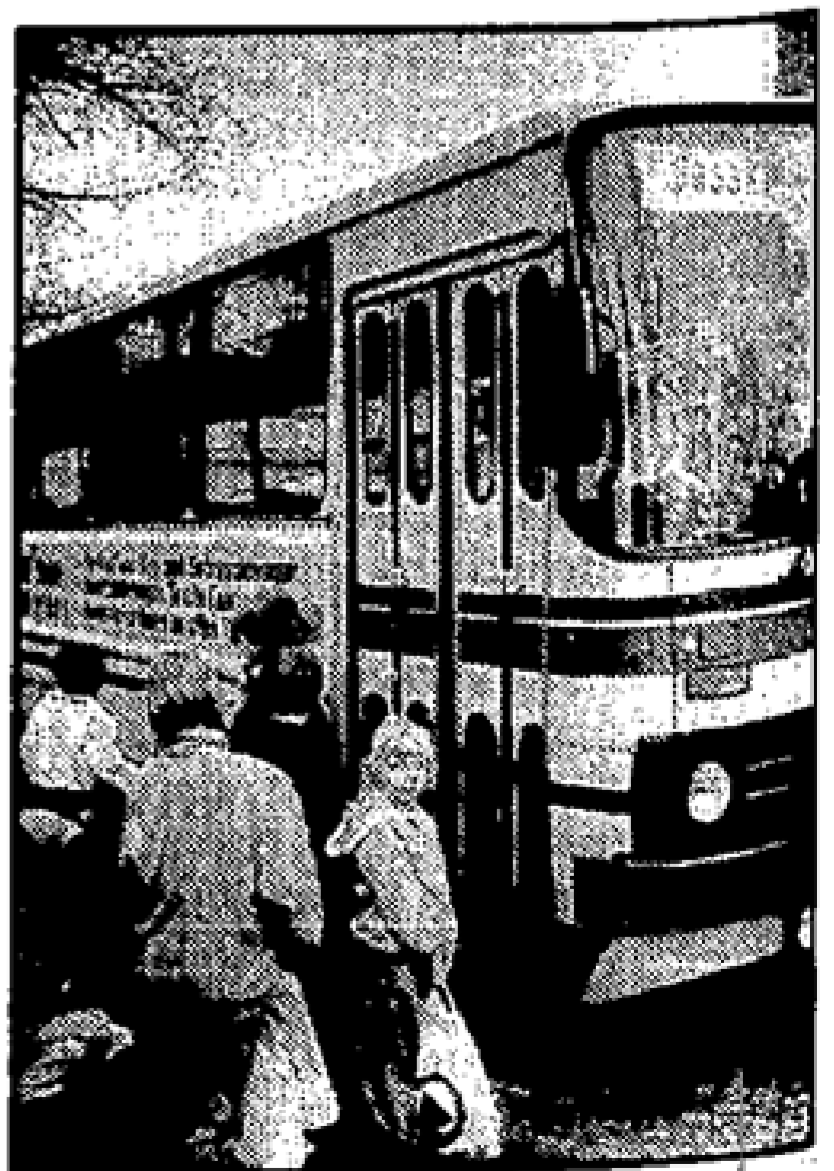
„Durch das neue Schulsystem, insbesondere durch die Einführung der Kurse, ist der Raumbedarf größer geworden. Außerdem wird angestrebt, daß jede Klasse wieder ihren eigenen Klassenraum bekommt“, begründet Schulleiter Teichert die Notwendigkeit der Baumaßnahmen. Er meint, die Abgeordneten hätten bei dem Einsatz der Mittel weise entschieden. Lehrern und Schülern spricht der Schulleiter seine Hochachtung aus: „Trotz Baubelästigung geht der Unterricht reibungslos weiter“, lobt er.

Nach Abschluß der Bauarbeiten wird der Schulhof saniert oder besser gesagt sicherer und schöner gestaltet. Dabei werden sich Lehrer und Schüler mit engagieren.

Schulleiter Teichert blickt optimistisch in die Zukunft: „Mit der Gesamtschule Beeskow wird die Palette des Bildungsangebotes in unserer Stadt verbreitert und für die Entwicklung des Mittelstandes eine breite Basis geschaffen. Damit dürfte die Attraktivität unserer Stadt

und die Bindung unserer Schülerinnen und Schüler an ihre Heimatstadt, an ihren Heimatkreis weiter steigen.“

MARLENE FRIEDRICH



Nach dem Unterricht geht es mit dem Schulbus zurück in die Dörfer.